

Leitfaden zur Erstellung eines Medienbildungskonzeptes an Schulen Sachsen- Anhalts



Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Medienpädagogische Beratung
Riebeckplatz 9
06110 Halle (Saale)

E-Mail: kontakt@medienberatung.bildung-lsa.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Erstellung eines Medienbildungskonzeptes.....	4
2.1	Gründe für ein weiteres Konzept.....	4
2.2	Konzepterstellung als dynamischer Prozess.....	6
2.3	Einbettung des Medienbildungskonzeptes in die Schulentwicklung.....	6
2.4	Motivation der Kolleginnen und Kollegen.....	7
2.5	Beschäftigung mit dem Landeskonzert und den Medienkompetenzbereichen.....	8
2.6	Bildung von Teams.....	9
2.7	Sammeln von Erkenntnissen – Überprüfung der Ausgangssituation.....	9
2.8	Erstellung einer Medienbildungsmatrix und Zuordnung von Lehrplaninhalten.....	10
2.9	Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und Aufteilung von Spezialkenntnissen.....	13
2.10	Vorüberlegungen zur Ausstattung der Schule.....	14
2.11	Empfehlungen zum Betriebs- und Service-Konzept.....	14
2.12	Hinweise zu den Beteiligungsstrukturen an der Medienkompetenzentwicklung.....	15
2.13	Verweise auf eine mögliche Gliederung.....	15
2.14	Überlegungen zur Anpassung des Medienbildungskonzeptes an spezielle Förderprogramme.....	15

1 Vorbemerkung

Das Landeskonzept zur Umsetzung der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ vom September 2018 bildet den Rahmen für die weitere Entwicklung der Medienbildung im Land Sachsen- Anhalt.

Bis zum Schuljahr 2020/21 werden dazu die Fachlehrpläne unter dem Gesichtspunkt der in der KMK-Strategie geforderten Kompetenzentwicklung fortgeschrieben. Diesbezüglich wird der Bildungsserver des Landes zum digitalen Unterstützungssystem für den Unterricht weiter ausgebaut. Hierzu wirkt unterstützend die Schulcloud „emuCLOUD“.

Die Schulen erarbeiten ein Medienbildungskonzept, welches verbindlich zum Schuljahr 2020/21 vorliegen soll.

Mit dem Start des DigitalPakts Schule ergeben sich neue finanzielle Möglichkeiten dahingehend, die technische Ausstattung der Schulen zu verbessern. „Eine Voraussetzung für die Beantragung von Mitteln aus dem DigitalPakt ist die Vorlage eines technisch-pädagogischen Konzepts jeder einzelnen Schule (also zum Beispiel ein Medienentwicklungsplan). [...] Kein Medium allein erzeugt gute Bildung. Dies gilt auch für das Buch, das Schreibheft und die Kreidetafel. Es sind immer die pädagogischen Konzepte, die aus der Vielfalt an Angeboten gute Bildung machen. Daher gilt auch beim DigitalPakt Schule das Primat der Pädagogik. Investitionen in digitale Bildungsinfrastrukturen, pädagogische Konzepte sowie die gezielte Qualifizierung von Lehrkräften gehen Hand in Hand und folgen dem Grundsatz: Keine Förderung ohne Qualifizierung.“¹

Für Schulen, die an einem neuen Medienbildungskonzept arbeiten oder ein bereits bestehendes Konzept überarbeiten wollen, stellt die medienpädagogische Beratung des Landes Sachsen- Anhalt den vorliegenden Leitfaden zur Verfügung. Er wird, wie jedes Medienbildungskonzept einer Schule auch, stetig fortgeschrieben.

Hinweise und Rückmeldungen können an folgende Kontaktadresse übermittelt werden:

kontakt@medienberatung.bildung-lsa.de

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Wissenswertes zum DigitalPakt Schule, 22.02.2019, <https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.html>, abgerufen am 06.03.2019

2 Erstellung eines Medienbildungskonzeptes

2.1 Gründe für ein weiteres Konzept

Ein schuleigenes Medienbildungskonzept ist Teil eines lebendigen Schulprogramms und trägt dazu bei, die Schulqualität zu entwickeln und zu sichern. Es systematisiert die Bemühungen der Schule, die erforderlichen und seit Dezember 2016 durch die KMK verbindlich vorgegebenen Medienkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln um die Lernenden zum selbstbestimmten Handeln in der digitalen Informationsgesellschaft zu befähigen. Das Medienbildungskonzept unterstützt aber gleichsam auch die Lehrenden dabei, den Anforderungen in der Medienkompetenzvermittlung und bezüglich der Ansprüche an einen gewinnbringenden Medieneinsatz im Unterricht gerecht zu werden.

Einem Medienbildungskonzept sollten folgende Aspekte zugrunde liegen, die zugleich den pädagogischen Rahmen bilden:

- die verbindlichen Vorgaben aus den Fachlehrplänen
- die Medienkompetenzen aus der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“²
- das Landeskonzept zur Umsetzung der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“³
- die Kompetenzanforderungen in der Primar- und Sekundarstufe I auf Grundlage der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“⁴
- die Sensibilisierung für Datenschutz und IT-Sicherheit
- das Schulprofil und eigene Akzentuierungen der Schule (z. B. das Vorhandensein von Arbeitsgemeinschaften, von Ganztags- bzw. Nachmittagsangeboten oder die regelmäßige Durchführung von Projekten, Projektfahrten, Mediacamps, etc.)
- die regionalen und/oder historischen Gegebenheiten der pädagogischen Einrichtung

Neben den zentralen Vorgaben beeinflussen auch schulspezifische Bedingungen den Inhalt des Medienbildungskonzeptes. Der Stand der bisher erreichten Medienkompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern, das Schulprofil, die technische Ausstattung, die Zusammenarbeit mit externen Partnern, die Medienaffinität einzelner Fachschaften u.a. bilden die Richtlinien für die Notwendigkeit einer schuleigenen Medienbildungskonzeption.

² Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. 8.12.2016 -

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf (28.10.2017)

³ Landeskonzept zur Umsetzung der Strategie der Kultusministerkonferenz Bildung in der digitalen Welt“, Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt. Magdeburg, September 2018

⁴ Kompetenzanforderungen in der Primarstufe und Sekundarstufe I auf Grundlage der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, Orientierungen für die Fortschreibung der Lehrpläne und die schulinterne Planung in Sachsen-Anhalt, Entwurf 01.08.2018 - <https://www.bildung-lsa.de/files/65b5cf92b71fc13a77a4a24bf100c0d9/Kompetenzuntersetzungen.pdf> (05.01.2019)

Darüber hinaus ist ein Medienbildungskonzept die pädagogische Grundlage für den Medienentwicklungsplan des Schulträgers – gemäß dem Motto: „Technik folgt der Pädagogik“.

Als zentrales Steuerungsinstrument für die Ausstattung der Schulen mit digitalen Medien fungiert dabei der kommunale Medienentwicklungsplan. Diesen Medienentwicklungsplan wiederum hat der jeweilige kommunale Schulträger für sein Zuständigkeitsgebiet aufzustellen. Dabei sollten folgende inhaltlich abgestimmte Teilkonzepte enthalten sein:

- das pädagogisch- didaktische Konzept (der Schule)
- das technische Konzept
- das Betriebs-, Nutzungs- und Datensicherheitskonzept
- das Fortbildungskonzept (des Landes bzw. des kommunalen Schulträgers)
- das Beschaffungskonzept
- das Finanzierungskonzept⁵

Natürlich hat ein Medienbildungskonzept auch Auswirkungen auf das Fortbildungskonzept einer Schule. Lehrkräfte müssen digitale Medien und Werkzeuge im pädagogisch sinnvollen Kontext souverän im Unterricht einsetzen können!

Um bei den Schülerinnen und Schülern Medienkompetenzen nachhaltig zu entwickeln, sollen Lehrkräfte zudem mit der Medienwelt von Kindern und Jugendlichen, mit der sich wandelnden Rolle der Medien in der Gesellschaft, sowie mit zentralen rechtlichen Bedingungen der Medienproduktion und Mediennutzung vertraut sein.

Im Fortbildungskonzept bündeln sich auf diese Weise die diesbezüglich festgestellten Bedürfnisse des Kollegiums in einem abgestimmten Plan.

Die folgende vereinfachte Grafik verdeutlicht diese Zusammenhänge.

⁵ vgl. [Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter. Positionspapier des Deutschen Städtetages. Deutscher Städtetag Berlin und Köln, April 2017](#) (28.10.2017)

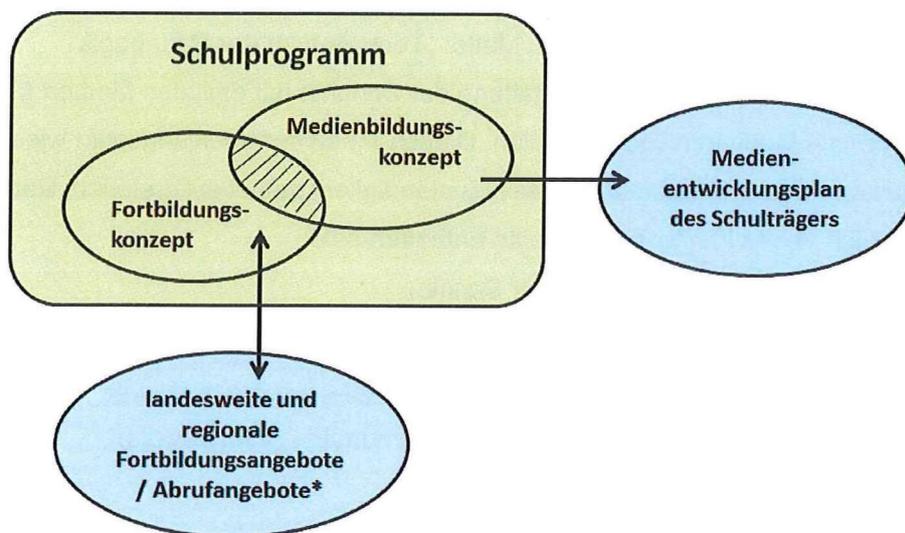


Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Schulprogramm, Medienbildungskonzept, Medienentwicklungsplan, Fortbildungskonzept und Fortbildungsangeboten.

2.2 Konzepterstellung als dynamischer Prozess

Die Entwicklung eines Medienbildungskonzeptes ist ein fortlaufender Prozess, der regelmäßig (aller zwei Jahre) evaluiert und fortgeschrieben werden sollte. Die Auseinandersetzung möglichst aller Kolleginnen und Kollegen mit den Medienkompetenzanforderungen aus der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, mit dem Landeskonzept und mit den Fachlehrplänen ist ein wichtiges Ziel dieses Prozesses.

2.3 Einbettung des Medienbildungskonzeptes in die Schulentwicklung

Die Digitalisierung wird die Schullandschaft in den kommenden Jahren grundlegend wandeln. Diese ist jedoch nicht als losgelöste und für sich stehende Komponente zu betrachten, sondern als ergänzender, gleichwertiger Entwicklungsbereich zur Personal-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung zu sehen. Dementsprechend sollte das Medienbildungskonzept immer alle vier Dimensionen schulischer Entwicklung im Kontext konzeptioneller Planung berücksichtigen.⁶

⁶ vgl. Zykla, J. (2018): Digitale Schulentwicklung. Das Praxisbuch für Schulleitung und Steuergruppen; Weinheim/Basel: Beltz; S. 44 in Anlehnung an Rolf, H-G. (2013): Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Weinheim/Basel: Beltz; S.20

a) Unterrichtsentwicklung

- Welchen Mehrwert bietet die Anschaffung neuer Technik für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Qualitätssteigerung von Unterricht generell?
- Welche Änderungen in der Organisationsstruktur von Unterricht hat die (neue) Technik zur Folge?
- Welche Evaluationsmöglichkeiten zu den oben genannten Punkten existieren?

b) Personalentwicklung

- Welche Fortbildungsnotwendigkeiten ergeben sich aus den technischen Änderungen?
- Bietet sich aus dem Kreis des Kollegiums jemand auf Grund seiner Fähigkeiten bezüglich der neuen Technik dafür an, als Multiplikator fungieren zu können?
- Können Schülerinnen und Schüler als Experten gewonnen werden und/oder im Kanon der Kompetenzentwicklung einen Beitrag leisten?

c) Organisationsentwicklung

- Welche Standorte eignen sich für die neue Technik?
- Existieren Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Schulen, Trägern, Eltern?
- Sind andere technische Voraussetzungen notwendig?
- Über welchen Finanzierungsrahmen ist nachzudenken?
- Erweisen sich die technischen Anschaffungen als nachhaltig genug?
- Gibt es bereits Erfahrungen bzw. Evaluationsmöglichkeiten zum Einsatz bzw. Mehrwert?

d) Digitalisierung

- Welche technischen und rechtlichen Voraussetzungen sind zu erfüllen?
- Existiert ein Service- bzw. Wartungsplan?
- Welche Technik (Geräteklasse) soll angeschafft werden?⁷

2.4 Motivation der Kolleginnen und Kollegen

Zunächst wird es erforderlich sein, das gesamte Kollegium von der Notwendigkeit der Medienbildung und der Erstellung eines Medienbildungskonzeptes zu überzeugen. Hier sind die persönlichen Einstellungen sicherlich sehr unterschiedlich. Fachunterricht ohne Medienaspekte ist jedoch nicht mehr zeitgemäß. Es gehört zum modernen Bildungsauftrag, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Herausforderungen der medial geprägten Gesellschaft

⁷ vgl. ebd.; S. 44

gewachsen zu sein und in einer von digitaler Technik durchdrungenen Wirtschaft sowohl national als auch international konkurrenzfähig zu agieren. Zudem erweitert und verbessert ein sachgerechter und zielorientierter Medieneinsatz die Gestaltungsmöglichkeiten eines modernen Unterrichts wesentlich und kann somit dessen Qualität steigern.

Skeptische Kolleginnen und Kollegen lassen sich überzeugen, wenn sie einen Mehrwert für ihren Unterricht entdecken, was am leichtesten durch einfache, nachvollziehbare Praxisbeispiele (z. B. Motivation der Schülerinnen und Schüler durch deren Medienaffinität, Zeitersparnis, abrufbare digitalisierte Unterrichtsvorbereitungen, neue methodische Möglichkeiten) realisierbar ist. Sicherlich lassen sich an jeder Schule derartige Beispiele finden. Auch sollte diesen Kolleginnen und Kollegen die Angst genommen werden, dass der Unterricht nun nur noch „digital“ erfolgt.

Die Einbindung von Medien (-technik) muss natürlich immer pädagogisch begründet sein. Wenn ein Lernerfolg mit „Tafel und Kreide“ besser gewährleistet werden kann, ist ein Medieneinsatz nicht notwendig. Doch an der Stelle, an der Motivation, Lernerfolg und innovative Unterrichtsmethodik unterstützt werden, ist die Notwendigkeit gegeben. Wichtig ist bei der Anschaffung von Medientechnik, gemeinsam mit dem Schulträger darauf zu achten, dass schultaugliche Technik nach dem „Polylux-Prinzip“ (höchstmögliche Funktionalität bei geringster Störanfälligkeit!) erworben wird. Unzuverlässige Technik wird die Kolleginnen und Kollegen verunsichern und in ihrer skeptischen Haltung bestärken.

Zur Gewinnung des Kollegiums kann auch gern das Angebot der Medienpädagogischen Berater⁸ genutzt werden.

2.5 Beschäftigung mit dem Landeskonzept und den Medienkompetenzbereichen

Im Dezember 2016 veröffentlichte die Kultusministerkonferenz das Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ (siehe Fußnote 2). Auf dieser Grundlage wurde das auf Sachsen-Anhalt zugeschnittene Landeskonzept zur Umsetzung der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ entwickelt. Hierin sind sechs Kompetenzbereiche definiert (siehe Abbildung 2).

⁸ URL: <https://www.bildung-lsa.de/medienberatung.html> (Stand 10.06.2019)



Abbildung 2: Kompetenzbereiche der Medienbildung

Diese werden durch Teilkompetenzen untersetzt, welche bei den Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Regelschulzeit zu entwickeln sind. Eine Zuordnung der Teilkompetenzen zu den Kompetenzbereichen nach Schulform und Schuljahrgängen ist im Material „Kompetenzanforderungen in der Primarstufe und Sekundarstufe I auf Grundlage der KMK-Strategie“ des LISA als Entwurf und Arbeitsgrundlage zusammengestellt (siehe Fußnote 4).

Um Zusammenhänge zwischen den zu entwickelnden Teilkompetenzen und möglichen Anknüpfungspunkten in den Fachlehrplänen festzustellen, ist es unabdingbar, sich mit den Kompetenzbereichen und den Teilkompetenzen zu beschäftigen.

2.6 Bildung von Teams

Die Bildung von Teams an der jeweiligen Schule wird als Voraussetzung zur Erstellung eines Medienbildungskonzepts angesehen. Bei deren Bildung bietet es sich an, vorerst Teams aus den einzelnen Fachschaften zu formieren. Ein Mitglied jedes Fachschafts-Teams sollte darüber hinaus Bindeglied in einer übergeordneten Steuergruppe sein, in welcher die Erkenntnisse zwischen den Fachschaften diskutiert und umgesetzt werden. Ein Mitglied der Schulleitung in der Steuergruppe ist unerlässlich. Mindestens ein Mitglied sollte Kenntnisse zu IT-Sicherheit und Datenschutz haben.

2.7 Sammeln von Erkenntnissen – Überprüfung der Ausgangssituation

Auf den ersten Blick könnte die Erstellung eines Medienbildungskonzeptes als ein schwer zu bewältigendes Problem erscheinen. Oft ist es jedoch so, dass an der Schule schon vielfältige Aktivitäten vorhanden sind, die allerdings noch nie gebündelt wurden. Im ersten Schritt sollte in den Fachschafts-Teams gesammelt werden, welche vorhandenen Aktivitäten sich den Kompetenzbereichen zuordnen lassen und welchen Beitrag das Fach in welchem Jahrgang zum Medienkompetenzerwerb bereits leistet. Hieraus entsteht bereits ein erster Überblick, der in der Steuergruppe zusammengetragen wird (vgl. 2.6).

2.8 Erstellung einer Medienbildungsmatrix und Zuordnung von Lehrplaninhalten

Die Medienbildungsmatrix soll die Aufgabenverteilung zur Medienkompetenzentwicklung der Schule strukturiert visualisieren und dabei folgende Aspekte abbilden:

- den Medienkompetenzerwerb, geordnet für die Schuljahrgänge 1 - 4, 5/6, 7/8 und 9/10
- den nach Fächern aufgeschlüsselten Erwerb der von der KMK geforderten Medienkompetenzen
- eine knappe Darstellung zur konkreten Umsetzung des Kompetenzerwerbs
- eine Unterteilung des Medienkompetenzerwerbs nach a) Einführung, b) Wiederholung und c) Vertiefung auf erhöhtem Anforderungsniveau
- den Ist- bzw. Sollzustand bezüglich der Medienkompetenzen, sowie die eventuell noch vorhandenen Abweichungen

Eine Matrix in dieser Form kann den Fahrplan für eine zielgerichtete Medienkompetenzentwicklung übersichtlich mit klarer Aufgabenverteilung darstellen und im Hinblick auf die Fortschreibung des Medienbildungskonzeptes notwendige Entwicklungsziele aufzeigen.

„Die Länder verpflichten sich dazu, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/2019 in die Grundschule eingeschult werden oder in die Sek I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben können.“ (siehe Fußnote 2)

Vergleichbar mit der Einführung eines neuen Lehrplanes müssen die Kompetenzen systematisch und in den Schuljahrgängen sukzessiv erworben werden. Entsprechend der vorliegenden Beschreibung der Kompetenzanforderungen am Ende der Schuljahrgänge 4, 6, 8 und 9/10 (siehe Fußnote 4), sollten für die Medienbildungsmatrix in der Grundschule alle vier und in der Sekundarstufe jeweils zwei Schuljahre zusammen geplant werden.

Der Vorteil der entstandenen Übersicht besteht darin, dass ein koordiniertes Vorgehen ermöglicht und die Zusammenhänge deutlicher werden. Darüber hinaus kann mit dieser Medienbildungsmatrix der lehrplannerforderliche Technikbedarf begründet und in den Medienentwicklungsplan des Schulträgers aufgenommen werden.

Im folgenden Beispiel werden eine mögliche Gestaltung einer Medienbildungsmatrix und zusammenfassend die hierfür notwendigen Arbeitsschritte dargelegt:

1. Forderungen mit den gültigen Lehrplänen abgleichen und konkrete Umsetzung in der Matrix zusammenfassen
2. Erfassung schulischer Zusatzangebote und Projekte zur Medienkompetenzentwicklung (einer gesamten Jahrgangsstufe)

3. farbcodierte Darstellung zur Visualisierung des IST bzw. SOLL- Zustandes und eventuell hierfür zu schaffende notwendige Voraussetzungen:
 - grün: entsprechend der gültigen Lehrpläne umgesetzt
 - orange: Umsetzung entsprechend der gültigen Lehrpläne geplant
 - rot: entsprechend der gültigen Lehrpläne nur mit der Veränderung der technischen Infrastruktur umsetzbar
 - schwarz: offen
4. Erweiterung, Strukturierung und Planung der Medienkompetenzentwicklung in Einführungsphasen, Wiederholungsphasen und Phasen der Anwendungen auf erhöhtem Anforderungsniveau

(Link zum Word-Dokument)

Kennzeichnung des Entwicklungsabschnitts (siehe Legende)

Kompetenzbereich \ Unterrichtsfach	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Schützen und sicher Agieren	Problemlösen und Handeln	Analysieren und Reflektieren
Geographie	1.2.1 (BA) Klasse 5: Gestalt, Bewegung, Beleuchtung Erde mit digitalen Globen beschreiben und anwenden N: digitale Globen Software muss auf mobilen Endgeräten verfügbar sein		3.1.2 (E) Klasse 6: die Zusammenarbeit in Europa an einem Beispiel aus dem Nahraum medial aufbereiten und vorstellen			
Ethik				4.4.1 (E) Klasse 5: Kreativprojekt zur Verantwortung für die Umwelt		
Weitere Aktivitäten		2.4.1/2/3 (W) Klasse 6: Projekt „Facebook & Co – von Spaß bis Mobbing“		4.1.1/2 (E) Klasse 6: Projekt „Facebook & Co – von Spaß bis Mobbing“		

Möglich: Angabe der zu schaffenden Voraussetzungen

Kompetenzbereich

Farbcode kennzeichnet Umsetzungsstatus

Farbcode:
 grün: umgesetzt
 orange: geplant
 rot: nur mit der Veränderung der technischen Infrastruktur umsetzbar
 schwarz: offen

Kennzeichnung Kompetenzentwicklungsstufe

(E): Einführung
 (W): Wiederholung
 (BA): Besondere Anforderungssituation

Für die konkrete Umsetzung sind ergänzende Überlegungen möglich:

- Festlegungen zu nutzender Software (Tools, Programme, Apps, Webdienste, ...)
- Festlegungen zur Beschaffung von digitalen Medien (Lizenzen, eBook's, Verlagsangebote ...)
- Konkretisierungen von Kompetenzanforderungen (Inhalte, Materialpools, Hilfen zur Bewertung, ...)
- Festlegungen zur Einführung und Nutzung einer bestimmten Lernplattform
- Festlegungen zur Einführung und Nutzung einer bestimmten Bildungscldoud (siehe Anlage B)

2.9 Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und Aufteilung von Spezialkenntnissen

Sicherlich ist der Wissens- und Kenntnisstand zum Lernen mit und über Medien im Kollegium sehr unterschiedlich ausgeprägt. Mittelfristig sollten alle Kolleginnen und Kollegen Kompetenzen entsprechend der Module in Abbildung 3 entwickelt haben. Darüber hinaus ist es ratsam, dass sich (einige) Kolleginnen und Kollegen zu Spezialthemen fortbilden und folglich im Bedarfsfall ihr Wissen dem gesamten Kollegium zur Verfügung stellen. Um den Fortbildungsbedarf zu ermitteln, könnte der als Anlage A beigefügte Fragebogen (gegebenenfalls auch modifiziert) verwendet werden.

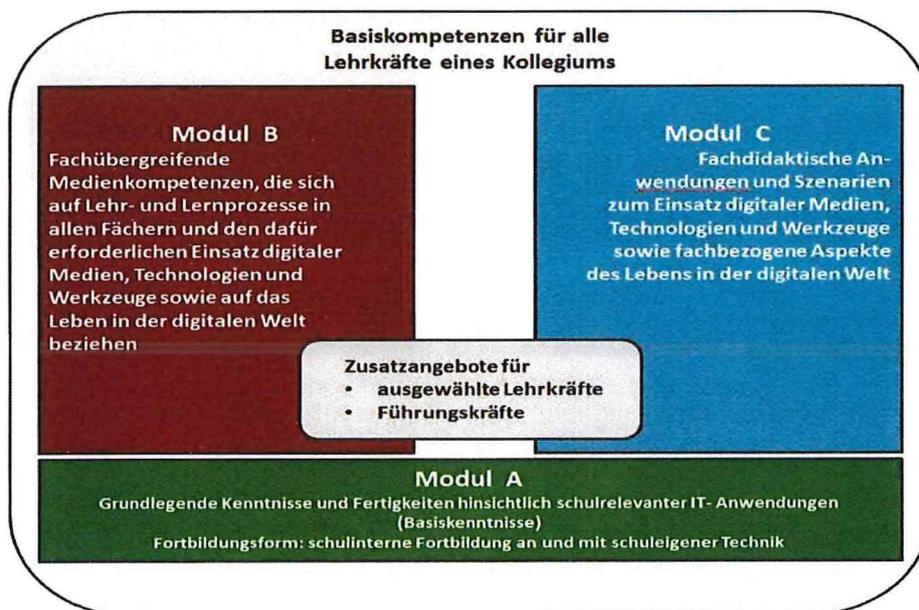


Abbildung 3: Fortbildungsmodule

Zur ausführlichen Strukturierung des Qualifizierungsbedarfes kann der DigCompEdu Kompetenzrahmen der EU genutzt werden.⁹

⁹ https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/digcompedu_leaflet_de-2018-09-21pdf.pdf

2.10 Vorüberlegungen zur Ausstattung der Schule

Unabhängig vom pädagogischen Konzept gehört in jede Schule eine Basisausstattung. Diese sollte mindestens folgende Komponenten beinhalten:

- Breitband- Internetanschluss
- entsprechend der Schulgröße belastbares LAN in jedem Unterrichtsraum
- WLAN für das gesamte Schulhaus

Aus den geplanten Vorhaben der Medienbildungsmatrix lässt sich der Bedarf an IKT-Ausstattung ableiten. Hier geht es um Geräteklassen, nicht um technische Angaben für eine mögliche Beschaffung.

Nr.	digitale Ausstattung	Anzahl	Einsatzbereich / Bemerkungen
1	Digitale Kameras	10	Kunst: Fotografie
2	Mobile Geräte	10	Geographie: Unterrichtsarbeit mit digitalen Atlanten
3			
...			

Es werden hier nur Geräteklassen angegeben, diese beiden könnten beispielsweise in die Anschaffung von Tablets münden.

2.11 Empfehlungen zum Betriebs- und Service-Konzept

Ohne ein zwischen den Schulen und Trägern abgestimmtes Betriebs- und Service- Konzept ist die Nutzung von IKT nicht möglich. Ständig wechselnde Nutzer an denselben Geräten und eine Vielzahl von wechselnden Anwendungen führen zu einem Mehraufwand bei der Wartung und Pflege.

Deshalb werden klare Absprache und Trennung der Aufgaben von Schule und Träger empfohlen.

Der Schule kommen dabei folglich auch Aufgaben beim „First-Level-Support“ zu.

Sollte dafür allerdings kein eigenes technisches Personal vorhanden sein, sind folgende Umfänge zu empfehlen:

- selbstständige Verwaltung der Benutzerkonten
- einfache Fehlerbehebung
- strukturierte Fehlermeldung an den Second-Level-Support
- Ersetzung von Verbrauchs- bzw. Verschleißmaterialien

2.12 Hinweise zu den Beteiligungsstrukturen an der Medienkompetenzentwicklung

Digitale Medien durchdringen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen. Wenn Schule es sich zur Aufgabe macht, eine nachhaltige und beständige Medienbildung in ihr Curriculum zu integrieren, dann ist es notwendig, umfassende Beteiligungsstrukturen von Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zu definieren. So kann ein jährlich stattfindendes Schulprojekt der Lernenden sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für deren Eltern ein Baustein zur Medienkompetenzentwicklung und zum verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien sein. Ebenso ist es notwendig, die Erziehungsberechtigten in Entscheidungsprozesse und Planungsschritte einzubinden, aber auch einen gegenseitigen Austausch und eine Unterstützung über die „Plattform Schule“ anzubieten. Nur eine gemeinsame und zielgerichtete Vorgehensweise, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Transparenz können die Anforderungen an die Medienbildung erfüllen. Durch die Fixierung konkreter Beteiligungsstrukturen im Medienbildungskonzept erreicht die jeweilige Schule eine grundlegende Reflexion für notwendig zu schaffende Strukturen, aber auch eine kontinuierliche und verbindliche Darlegung bezüglich der Mitspracherechte und Aufgabenverteilung. Von besonderer Bedeutung ist ein kontinuierlicher Dialog mit dem Schulträger. Der Schulträger als Eigentümer der IKT wird entsprechende Vorgaben zur Einrichtung, zur Installation, zum Betrieb und zum Support festlegen. Diese Rahmenbedingungen müssen beachtet und gegebenenfalls im Prozess der Konzepterstellung durch den Schulträger angepasst werden (vgl. das Motto „Technik folgt der Pädagogik“). Ausgehend vom Medienbildungskonzept muss die Schule ihre Anforderungen für eine schultaugliche, zeitgemäße und notwendige IT ableiten.

2.13 Verweise auf eine mögliche Gliederung

Die Gliederung ist ein Vorschlag. Verbindliche Inhalte sind Aussagen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung und zur Fortbildungsplanung.

2.14 Überlegungen zur Anpassung des Medienbildungskonzeptes an spezielle Förderprogramme

Meist wird die Ausschüttung von Fördergeldern an das Vorhandensein eines Medienbildungskonzeptes gebunden. In den Förderrichtlinien werden Kriterien definiert, welche die Auswahl objektivieren sollen und somit erfüllt werden müssen. In diesen Fällen muss das Medienbildungskonzept durch Überlegungen zu diesen Kriterien ergänzt werden.

Anlage A:

Vorschlag für einen Erhebungsbogen zum Qualifizierungsbedarf der Lehrkräfte

Ich besitze in den aufgeführten Bereichen folgende Kompetenzen:		beherrsche ich nicht	beherrsche ich nur mit Hilfe	beherrsche ich sicher	kann ich unterrichten beziehungsweise
Umgang mit Software auf stationären oder mobilen Geräten	Grundlagen im Umgang mit Office-Programmen (Textverarbeitung; Tabellenkalkulation; Präsentation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Einfügen von eigenen Fotos in Arbeitsblätter oder Präsentationen (z.B. mit Handy oder Digitalkamera aufgenommen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anreichern eigener digitaler Unterrichtsbausteine mit eigenen Video- oder Audioclips	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Umgang mit digitaler Bildbearbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Audioaufnahme und Audioschnitt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Videoaufnahme und Videoschnitt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit im Umgang mit digitalen Geräten	Einrichtung einer Beamerprojektion trotz fehlender technischer Voraussetzungen im Unterrichtsraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Arbeit an interaktiven Tafeln (z. B. Smartboards)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Umgang mit Peripheriegeräten wie Dokumentenkameras, Scanner oder Ähnlichem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	erweiterter Einsatz von Smartphones oder Tablets (z.B. Nutzung der Smartphonesensoren zur Messwerterfassung bei Experimenten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kenntnisse über Medienrecht, Daten- und Jugendmedienschutz	Medienrecht im Internet (Urheber-, Lizenz- und Persönlichkeitsrecht, verbotene Inhalte, Hasskommentare etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kinder- und Jugendmedienschutz (Cybermobbing, Grooming, Mediensucht, nicht altersgemäße Medieninhalte u.a.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	dienstlicher Datenschutz in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich besitze in den aufgeführten Bereichen folgende Kompetenzen:		beherrsche ich nicht	beherrsche ich nur mit Hilfe	beherrsche ich sicher	kann ich unterrichten beziehungsweise
Lehren und Lernen	Freigebe und Teilen von Inhalten, Dateien, Terminen etc. in der Cloud bzw. Sozialen Netzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Arbeit mit Lernplattformen (Moodle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Erstellung von webbasierten interaktiven Arbeitsblättern (LearningApps o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Erstellung von onlinebasierten Lernquizz' (Kahoot, Plickers etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gestaltung von Audio- und Videoprojekten im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Veröffentlichung eigener Projekte in Video-, Audio- und Fotoportalen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Zweckmäßiger Umgang mit Sozialen Netzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nutzung des Internets als Informationsquelle und Wissensspeicher im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nutzung digitaler Unterrichtsmethoden (Flipped Classroom, Actionbound, WebQuest)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nutzung digitaler Medien zur Differenzierung und Individualisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung digitaler Medien zur dienstlichen Kommunikation (E-Mail, emuCLOUD, Messengerdienste)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Raum für weitere Hinweise, Fragen, Fortbildungsbedarf und -angebote:					

Anlage B: Medienbildungsmatrix für die Schuljahrgänge _____

Kompetenzbereich Unterrichtsfach	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Schützen und sicher Agieren	Problemlösen und Handeln	Analysieren und Reflektieren

Anlage B: Medienbildungsmatrix für die Schuljahrgänge _____

Weitere Aktivitäten						

Farbcode:

grün: umgesetzt

orange: geplant

rot: nur mit der Veränderung der
technischen Infrastruktur umsetzbar

schwarz: offen

Kennzeichnung Kompetenzentwicklungsstufe

(E): Einführung

(W): Wiederholung

(BA): Besondere Anforderungssituation